

**Zeitschrift:** Marchring  
**Herausgeber:** Marchring, Kulturhistorische Gesellschaft der March  
**Band:** - (2012)

**Artikel:** Der Lachner Kunstmaler Georg Anton Gangyner (1807-1876)  
**Autor:** Diethelm-Zollinger, Brigitte  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1044508>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

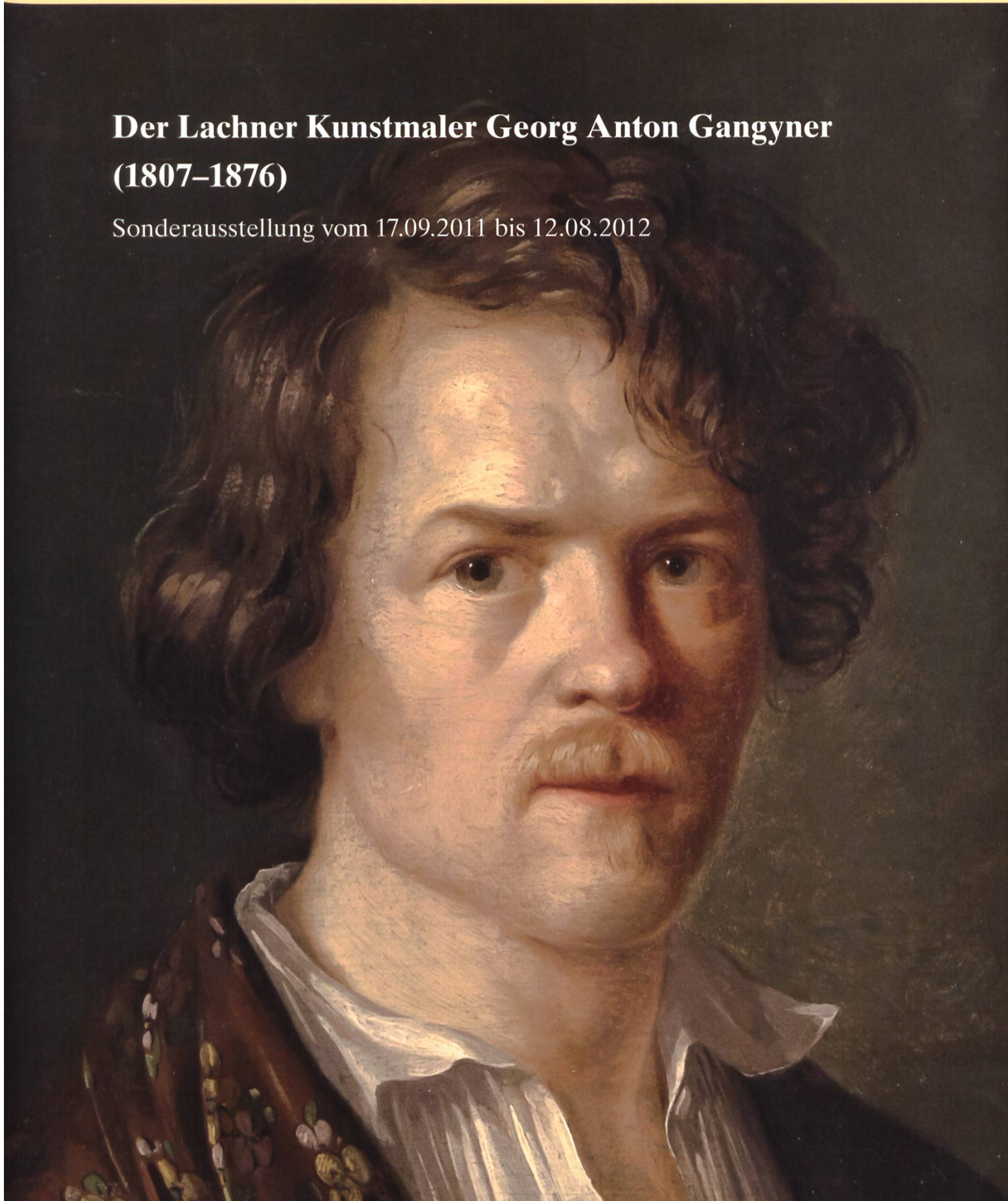
M A R C H R I N



Kulturhistorische Gesellschaft der March

**Der Lachner Kunstmaler Georg Anton Gangyner  
(1807–1876)**

Sonderausstellung vom 17.09.2011 bis 12.08.2012



## Impressum

Herausgeber	Marchring, Kulturhistorische Gesellschaft der March, 8853 Lachen, Postcheck 87-3437-4
Texte	Brigitte Diethelm-Zollinger, Pfäffikon
Lektorat	Alex Claude, Zug
Fotos	Klaus Pichler, Lachen
Layout	Remo Spieser, Lachen
Druck	Gutenberg Druck AG, Mittlere Bahnhofstrasse 6, 8853 Lachen
Copyright	© Marchring 2012
Bezugsquellen	Marchring, <a href="http://www.marchring.ch">www.marchring.ch</a> Papeterie Schnellmann, Rathausplatz 4, 8853 Lachen O. Kessler AG, Glarnerstrasse 18, 8854 Siebnen Spiel- und Läselade Marty & Anderegg, Kreuzplatz 6, 8853 Lachen
Preis	Fr. 10.—
Sponsoren	AVINA STIFTUNG, Hurden Tulux AG, Tuggen Bank Linth, Lachen Kanton Schwyz Bezirk March Gemeinde Lachen Robert Ruoss & Co. AG, Schübelbach

### Umschlag vorne:

Georg Anton Gangyner (1807–1876), Selbstbildnis (in jungen Jahren),  
1837, Öl/Papier/Sperrholz, No. 413. Sammlung Glarner Kunstverein,  
Kunsthhaus Glarus. 52 x 45.5 cm

# **Der Lachner Kunstmaler Georg Anton Gangyner (1807–1876)**

Begleitheft zur Sonderausstellung vom 17.09.2011 bis 12.08.2012



## **Inhalt**

Impressum	2
Zu diesem Heft Dr. med. Jürg F. Wyrsh, Tuggen	5
<b>Der Lachner Kunstmaler Georg Anton Gangyner (1807–1876)</b> Brigitte Diethelm-Zollinger, Pfäffikon	
Biographie	7
Porträt	8
Landschaft und Ortsansicht	25
Verwendete Literatur	35

## Zu diesem Heft

«Der grösste Vorzug des Kunstwerks ist, die in der wirklichen Erscheinung verdunkelte innere Wahrheit der Gestalten offenbar zu machen.»

Friedrich Wilhelm Christian Karl Ferdinand Freiherr von Humboldt, 1767–1835.

Wer ein Porträt von Georg Anton Gangyner in Ruhe betrachtet und auf sich wirken lässt, erfährt oft innere Wahrheiten der gemalten Personen. Gangyners Kunst besteht gerade darin, den Gesichtern Leben einzuhauchen, ihren Charakter aufleben zu lassen und uns etwas mitzuteilen mit schalkhaften Augen, mit einer inneren Ruhe und Abgeklärtheit, mit einem gewissen Imponiergehabe oder bei den Kinderporträts mit einer kindlichen Unbeschwertheit und Lebensfreude. Aber auch die Landschaften wirken im Betrachter nach und erzeugen in ihm eine besondere Stimmung.

Es ist eine Freude für den Marchring, diese Ausstellung realisiert zu haben. Sie ermöglicht einen guten Querschnitt durch das langjährige, erfolgreiche Schaffen und Wirken des Künstlers. Anlässlich des Vortrages von Dr. Albert Jörger zum 200. Geburtstag des Künstlers entstand aus Anregungen des Publikums und dem Hinweis von Herrn Thomas Sponagel, einige Bilder aus seiner Sammlung und der weiteren Familie dem Marchmuseum zur Verfügung zu stellen, die Idee der Ausstellung.

Mit grosser Begeisterung nahm unsere Museumskuratorin, Frau lic. phil. I Brigitte Diethelm-Zollinger, die Gedanken auf und führte mit grossem Einsatz und Elan das Projekt aus. Ein herzlicher Dank gebührt auch Herrn Klaus Pichler in Lachen, der mit grosser Liebe und professionellem Können die Bilder fotografierte. Gedankt sei überdies allen Leihgebern und Sponsoren, die in diesem Heft aufgelistet sind. Ohne diese wäre die retrospektive Ausstellung nicht möglich gewesen.

Dr. med. Jürg F. Wyrsh  
Präsident Marchring



*Fotoporträt des G. A. Gangyner, um 1875,  
Photographie Jean Gut & Cie, Zürich & Baden.  
Slg. Caroline Hug-Sponagel. 8.3 x 5.4 cm*



## **Der Lachner Kunstmaler Georg Anton Gangyner (1807–1876)**

### **Biographie**

Georg Anton Gangyner (1807–1876) wurde als Sohn des kunsterfahrenen Leutnants und Chorregenten Andreas Blasius Gangyner (1774–1842) und der Maria Theresia Diethelm (1775–1849) in eine angesehene und alteingesessene Familie in Lachen geboren. Der künstlerisch talentierte Jüngling lernte bei den begehrten Zuger Porträtisten J. K. Moos (1774–1835) und F. J. Menteler (1777–1833). 1823 bis 1825 und 1830 besuchte er die für deutsch-schweizerische Maler wichtige Münchner Akademie und bis zu seinem Tode verkehrte er in dieser bedeutenden Kunstmetropole. Nach einer Reise nach Paris und Aufhalten in der Umgebung von St. Gallen liess er sich von 1835 bis 1848 als Zeichenlehrer und Porträtist in Glarus nieder. 1844 ehelichte er die Lachnerin Anna Maria Katharina Theiler (1822–1847), mit der er zwei Söhne zeugte. Nur Sohn Oskar (1845–1931) überlebte als Letzter der Gangyner. Seit 1848 wirkte der Künstler als Zeichenlehrer in Frauenfeld und war dort ein beliebter Hausfreund des bedeutenden thurgauischen Politikers Johann Konrad Kern (1808–1888). Aus dem Thurgau sind einige Ansichten und Bildnisse überliefert. 1851 heiratete er die Witwe Maria Anna Aloisia Rhyner-Mächler (1811–1872) aus Rapperswil. Doch diese zweite Ehe erwies sich als weniger glücklich. Bereits 1852 lebten die beiden in getrennten Haushalten und 1872 wurde die Ehe geschieden. So wohnte der Künstler seit 1852 wieder in seinem Elternhaus in Lachen. Hier betätigte er sich kulturell und politisch, wirkte ehrenamtlich als Zeichenlehrer und Archivar, erteilte als trefflicher Violinist und Tenorsänger Musik- bzw. Gesangsunterricht und amtete als Chorregent.

Seit 1825 pflegte der Kunstmaler seine Bilder zu nummerieren. 1842 war er bei Nummer 581 angelangt und heute sind ca. 200 Werke von ihm bekannt. Jedenfalls verhalf ihm die künstlerische Tätigkeit neben der väterlichen Erbschaft zu einem beträchtlichen Vermögen.



G. A. Gangyners eigentliche Stärke war das Porträt. Er war ein begehrter und zeichnerisch sehr talentierter Porträtist und vermochte die verschiedenen Aspekte einer Persönlichkeit subtil herauszuarbeiten. Meisterhaft erfasste er die Accessoires und die Stofflichkeit der Kleidung und wusste die Dargestellten auf diese Weise im biedermeierlichen Sinn zu nobilitieren. Weniger bekannt sind seine romantischen Landschaften, seine stimmungsvollen und naturalistischen Ansichten sowie seine Ortsporträts.

## **Porträt**

Noch im 19. Jahrhundert bildete die Porträtmalerei für viele Maler eine wichtige Erwerbsquelle. Auch G. A. Gangyner betätigte sich vorwiegend in dieser Gattung. Damals setzte sich das wirtschaftlich und politisch erstarkende Bürgertum als wichtige Auftraggeberschicht durch. So liessen sich angesehene Persönlichkeiten und aufstrebende Bürger vom gefragten Lachner Bildnismaler abbilden. Als häufigste Ansicht wählte der Künstler das Brustbild vor neutralem, dunklem Hintergrund. Er gab den Porträtierten möglichst ohne Attribute wieder und setzte dessen Gesichtszüge ins helle Licht. Denn mit Johann Caspar Lavaters Physiognomik wurde die Fokussierung auf das Seelische und den Charakter wichtig. Eine solch nüchterne Konzentration auf das Gesicht entsprach überdies einer Gesellschaftsschicht, für die Arbeit, Bildung, beruflicher Erfolg, Wohlhabenheit durch Leistung, planmässige Lebensgestaltung und individuelle Entscheidungsmöglichkeit im Vordergrund standen.

Beliebt waren im bürgerlichen 19. Jahrhundert Ehepaar- und Kinderbildnisse. Die Rolle der Frau war damals auf Hauswesen, Muttersein und Haus fixiert. Ihrem Ehemann sollte sie Wohlstand, Ehre, häusliche Ruhe und Glückseligkeit sicherstellen. Entsprechend zeichnen sich Georg Anton Gangyners weibliche Pendants weniger durch die Darstellung der individuellen Persönlichkeit aus, als durch die trefflich

wiedergegebene Kleidung und die Accessoires. Die männlichen Partner hingegen sind ihrem seelischen Wesen gemäss wiedergegeben. Die Mutter und ältere Frauen vermochte der Künstler hingegen trefflich in ihrer individuellen Eigenart zu schildern und ihre prägnanten Züge durch den Glanz der Hauben, Rüschen und Spitzen zu veredeln.



*Bildnis des Dr. med. Melchior Diethelm (1800–1873), Landammann der March u. Kantonsstatthalter des «Kt. Schwyz Äusseres Land», Sohn des Josef Kaspar Diethelm v. Vorderthal u. der Anna Maria Hegner v. Galgenen, 1834, Öl/Lw., No. 282. Slg. A. Jörger. 54 x 41 cm*



*Bildnis der Anna Antonia Josefa Diethelm geb. Dobler (1802–1875), Tochter des Kaspar Leonz Dobler u. der Maria Josefa Huber, von Schübelbach, 1834, Öl/Lw. Slg. Albert Jörger. 54 x 41 cm*





Der Stolz der bürgerlichen Familie war das Kind. Zuneigung und Liebe zu den Kindern gewannen in der Kleinfamilie an Bedeutung. Auf deren Erziehung, Ausbildung und Individualität wurde Wert gelegt. Die Künstler malten Kinder in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts individueller, natürlicher und lebenslustiger. Auch Georg Anton Gangyner war bekannt für seine Kinderbildnisse, die sich noch heute durch ihren Liebreiz, ihre Lebendigkeit und die gekonnte, brillante Malweise auszeichnen.

*Bildnis der Maria Theresia Gangyner geb. Diethelm (1775–1849), Mutter des Künstlers, in Schwyzer Tracht, Tochter des Joh. Joseph Diethelm und der Maria Theresia geb. Hegner, 1825, Öl/Lw., No. 10. Slg. Thomas Sponagel. 57.5 x 46 cm*

*Doppelbildnis zweier 14-jähriger Knaben:  
 Johannes Blumer (1822–1869), Sohn des Spennvogtes u. Gemeinderats Fridolin Blum von Bilten;  
 Heinrich Feldmann (1822–1839), Sohn des Kürschnermeisters Kaspar Feldmann u. der Elsbeth Streiff v. Glarus, Öl/Lw., No. 371, 1836.  
 Slg. T. Sponagel. 35.5 x 23.5 cm*







*Bildnis eines älteren Mannes*  
(angeblich Dominik Ruostaller),  
1834, Öl/Lw., No. 261. MR 985.  
23.2 x 17 cm



*Bildnis einer älteren Frau*  
(angeblich Frau Dominik  
Ruostaller), 1834, Öl/Lw.,  
No. 262. MR 986. 23.2 x 17 cm

*Bildnis des Johann Michael  
Gangyner z. Hirschen*  
(1780–1850), Orgelbauer, Onkel  
des Künstlers, 1849, Öl/Lw.  
Slg. Caroline Hug-Sponagel.  
63 x 49 cm

Ernst Buss (1843–1928), Pfarrer in Glarus und Kunsthistoriker, bezeichnete Georg Anton Gangyner in seinem Werk «Die Kunst im Glarnerland von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart» als geborene Künstlernatur. Jedenfalls gab der talentierte junge Künstler bereits als 18-Jähriger gekonnt seine Mutter und Abt Plazidus Pfister von Pfäfers (1772–1846) wieder und mit 20 beziehungsweise 21 Jahren malte er eindrücklich die beiden Schwyzer Landammänner H. M. Hediger (1765–1832) und Karl von Zay (1785–1854) sowie Abt Sebastian Meyenberg (1762–1836) von Fischingen. Später war er im Glarnerland als meist beschäftigter Porträtist bekannt. Neben Routinearbeiten (MR 985/6) entstanden vorzügliche Porträts, und bis ins Alter liessen sich wichtige Persönlichkeiten von ihm darstellen.





*Bildnis der Maria Anna  
Gaudentia Stählin geb. Mächler  
(1773–1855), Ehefrau des  
Genossenvogtes Ulrich Stählin,  
Lachen, u. Witwe des Ratsherrn  
Abegg in Seewen, 1851, Öl/Lw.  
MR 4007. 63 x 47 cm*

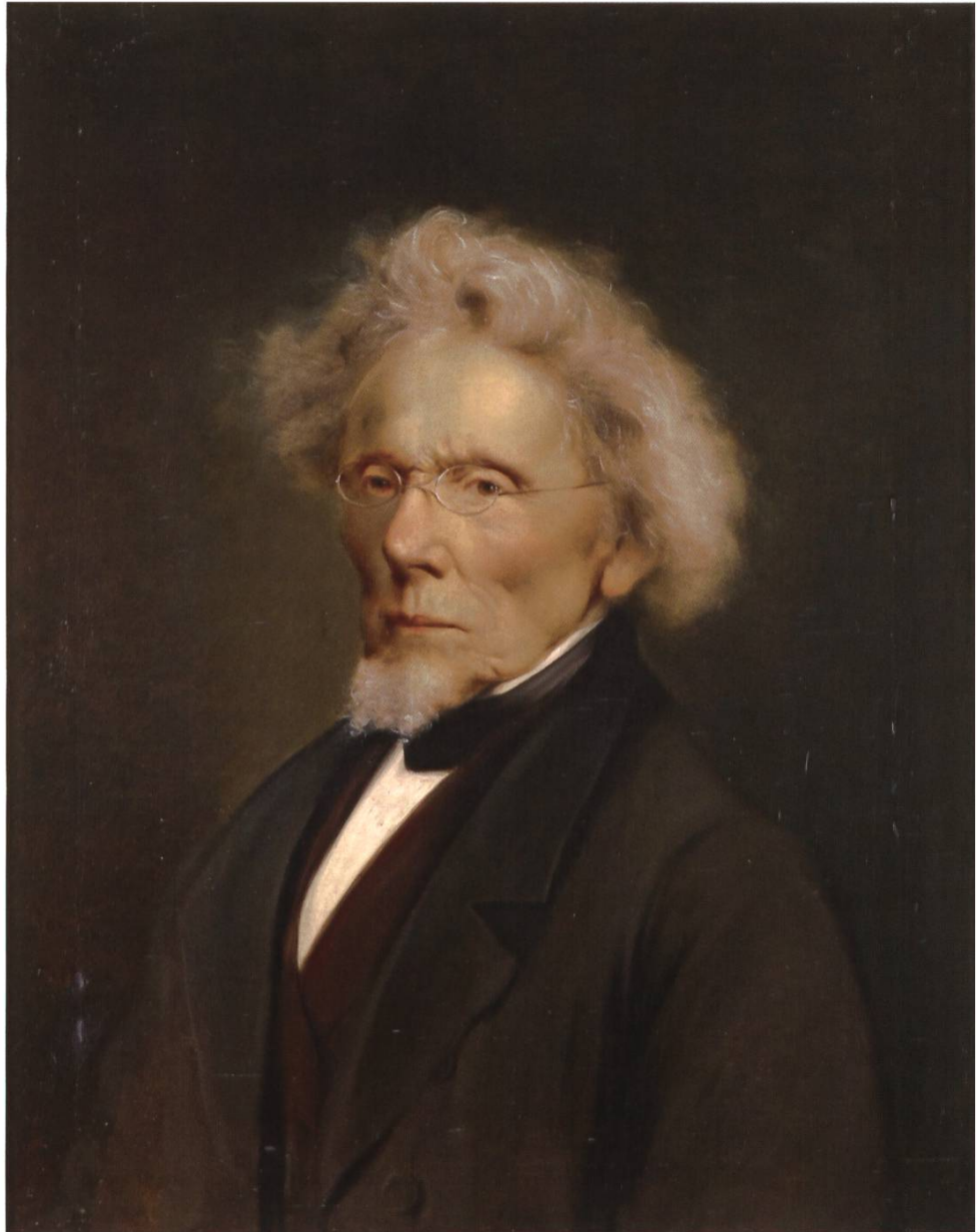
*Bildnis der Verena Voegtlin geb.  
Erismann (1788–1864), von  
Brugg, Grossmutter der ersten  
Schweizer Ärztin Dr. med.  
Marie Heim geb. Voegtlin  
(1845–1916), 1850, Öl/Lw.  
MR 984. 63 x 49 cm*



Den Onkel und Orgelbauer J. M. Gangyner (1780–1850) wusste der Maler beispielsweise 1849 meisterlich wiederzugeben. Unaffektiert, realistisch und treffend stellte er dessen individuelle Persönlichkeit würdevoll ins helle Licht. Das ältliche Gesicht der Verena Voegtlin-Erismann (1788–1864) nobilitierte er hingegen durch die in nuancierten Blautönen gemalte Kleidung und durch die brillant erfasste, weisse Haube. Malerische Werte zeichnen auch die Selbstbildnisse aus. Insbesondere betont der differenziert goldbraune Farbklang die künstlerisch schöpferische Seite des Dargestellten im Selbstporträt in jungen Jahren (siehe Umschlag vorne). Diesen Aspekt unterstreichen die lockere Haltung mit offenem Hemd und im bequemen Hausmantel, das gewellte Haar und der forschende Blick. Gesetzter und bürgerlicher stellte er sich in reiferem Alter dar. Mit der nur lose gebundenen Halsbinde und dem leicht geöffneten Kragen wies er selbstbewusst auf seine politisch liberale Gesinnung hin. Sein Gesicht gab er im nahen Brustbild minutiös wieder und präsentierte sich ohne Accessoires, individuell, sich selbst befragend (siehe Umschlag hinten).







*Bildnis (postum) des Dr. med. Melchior Diethelm (1800–1873), Landammann der March u. Kantonsstatthalter des «Kt. Schwyz äusseres Land», 1875, Öl/Lw. Slg. Kaspar Michel. 72 x 55.5 cm*

*Bildnis des Georg Anton Rudolf Gangyner (1778–1842), Pfarrer in Lachen, Dekan u. Domherr, 1824, Öl/Lw. Slg. Kath. Kirchengemeinde Lachen. 61 x 43 cm*

*Bildnis der Maria Barbara Schwyter geb. Gangyner (1773–1840), Tante des Künstlers, mit Kammhaube, 1827, Öl/Lw., No. 69. Slg. Kaspar Michel. 72 x 56.5 cm*



Das damals aufkommende Fotoporträt schätzte der Künstler offenbar, denn er benutzte für das eindruckliche, postume Bildnis des Dr. med. Melchior Diethelm (1800–1873) vermutlich eine Fotografie als Vorlage. Mit diesem Alterswerk gelang ihm eine äusserst subtile, realistische Wiedergabe.

Georg Anton Gangyner galt in seinen Wirkungsbereichen als herausragender Porträtmaler. Er bewegte sich in der Tradition eines Felix Maria Diogg (1762–1834). Im Laufe der Zeit wandte er sich jedoch immer mehr einer realistischen Wiedergabe zu. Der Nachwelt überlieferte er neben ausgezeichneten Bildnissen eine kulturgeschichtlich einzigartige Galerie wichtiger Persönlichkeiten, zu denen neben den bereits erwähnten auch beispielsweise «Weberkönig» Caspar Honegger (1804–1883), der Schwyzer Regierungs- und Ständerat Franz Anton Oetiker (1809–1852), der Schwyzer Kantonslandammann, National- und Ständerat Johann Anton Steinegger (1811–1867) sowie der thurgauische Regierungsrat J. C. Freyenmuth (1775–1843) und der Glarner Ständerat Johann Jakob Blumer (1819–1875) zählen.

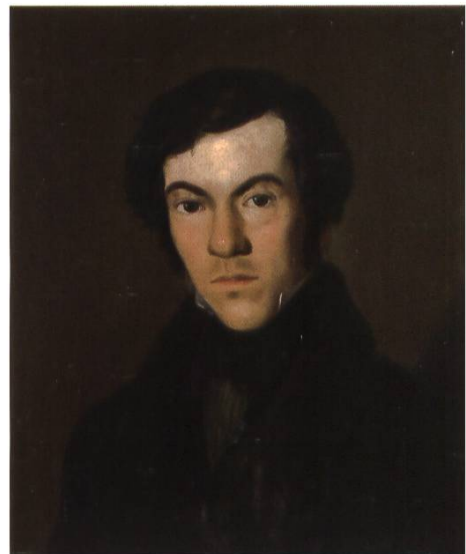


*Bildnis des Josef Anton Diethelm (1809–1877), Gemeindepräsident, Kriminalrichter u. Gründer der Sparkasse der March, Sohn des Josef Anton Diethelm, genannt «Dugeli», und der Anna Maria Schmid, 1834 (Hochzeitsjahr), Öl/Lw. Slg. Maria Rothlin. 66 x 51.5 cm*



*Bildnis der Maria Agnes Ruhstaller geb. Büeler (1805–1849), Tochter des Franz Dominik Büeler, Schwyzerischer Salzfaktor in Bäch, und der Maria Agatha Schuler, 1827 (Hochzeitsjahr), Öl/Lw., No. 50. MR 803. 55 x 46 cm*

*Bildnis des Dr. med. Alois Ruhstaller (1804–1863), Bezirksgerichtspräsident, Arzt u. Kantonsrichter, Sohn des Jos. Michael Alois Ruhstaller u. der Ma. Ida Cäcilia Steinegger, 1827 (Hochzeitsjahr), Öl/Lw., No. 49. MR 802. 55 x 46 cm*





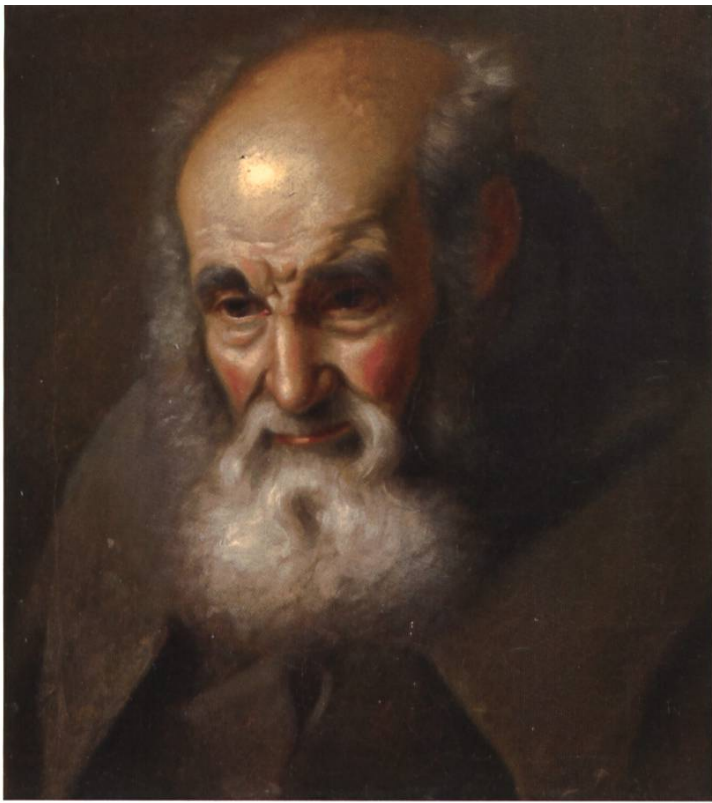
*Bildnis der Maria Anna Diethelm geb. Schreiber (1812–1880) von Rheinau, Tochter des Landwirts Franz Joseph Schreiber und der Maria Anna Rapold, 1834 (Hochzeitsjahr), Öl/Lw. Slg. Maria Rothlin. 66 x 51.5 cm*

*Bildnis (postum) des Meinrad Suter (1766–1816), Statthalter u. Landammann, 1842, Öl/Lw., «Cop.» v. G. A. Gangyner. Slg. Staatsarchiv. 60 x 47 cm*

*Bildnis (postum) der A. M. Verena Suter geb. Beeler (†1818) von Lauerz, 1842, Öl/Lw., «Cop.» v. G. A. Gangyner. Slg. Staatsarchiv. 60 x 47 cm*







*Bildnis eines älteren bärtigen Mannes aus Lachen, evtl. Meinrad Bründler von Gisikon/Root, Eremit (1822–1847), der die Rietkapelle in Lachen betreute. Öl/Lw., undatiert. Slg. C. Hug-Sponagel. 57 x 50 cm*



*Bildnis des Alois Schwyter (1797–1865), 1820 Kaplan in Lachen u. 1856 Pfarrer in Murg, 1849, Öl/Lw. Slg. Röm.-kath. Vereinshausstiftung. 63 x 51 cm*



*Bildnis des Gregor Girard  
(1765–1850), als Franziskaner  
Père Girard, bedeutender  
Schweizer Pädagoge, 1868,  
Öl/Lw. Slg. Staatsarchiv.  
70 x 54.5 cm*



*Bildnis der Frau Mächler geb.  
Horat, angeblich Ehefrau des  
Gerichtspräsidenten Mächler,  
Galgenen, 1870, Öl/Lw.  
Slg. K. Michel. 73.5 x 52 cm*



*Bildnis des Josef Franz Augustin  
Waldvogel (\*1800), von  
Siebnen-Galgenen (Lindenhof),  
Kantonsrichter, 1875, Öl/Lw.  
Slg. E. Waldvogel-Fuchs.  
61 x 46.5 cm*





*Bildnis des Knaben J. H. Jenny,*  
undatiert, Öl/Papier/Karton.  
Sammlung Glarner Kunstverein,  
Kunsthhaus Glarus. 45.5 x 34.5 cm



*Bildnis eines Knaben,* um 1840,  
Öl/Lw. Slg. Caroline Hug-  
Sponagel. 27.5 x 22 cm



*Bildnis eines Glarner Schülers,*  
um 1835, Öl/Lw., «gemalt von  
G. A. Gangyner als er Lehrer  
an der Stadtschule Glarus war».  
Slg. T. Sponagel. 33.5 x 26.5 cm



*Bildnis eines Hirtenjungen in  
Landschaft,* unvollendet, un-  
datiert, Öl/Lw. Slg. Bezirk March.  
23 x 17 cm



*Bildnis eines Knaben,* 1841,  
Öl/Karton. MR 1093. 22 x 17 cm





## **Landschaft und Ortsansicht (Vedute)**

In der Schweiz begünstigte der aufkommende Tourismus in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts die Vedutenmalerei. Während in München zu Beginn des 19. Jahrhunderts Stadtansichten beliebt waren, gewannen in der Schweiz Bilder von Kleinstädten und Dörfern an Bedeutung. Die Nachfrage befriedigten sogenannte Kleinmeister. Auch G. A. Gangyner dokumentierte Orte im Glarnerland und Thurgau sowie Lachen. Seine Darstellungen sind noch heute wichtige kulturgeschichtliche Quellen und reizvolle Ortsporträts. Vor allem die Sicht auf Lachen vom See von 1828 mit Pfarrkirche, Sust und Schifflande bildet mit den schneebedeckten Wägitaler- und Glarnerbergen ein attraktives Motiv. Der starke Hell-Dunkel-Kontrast zwischen dem düsteren Vordergrund mit seinen dunklen Wolkengebilden und dem lichten Hintergrund betont die Tiefe und verleiht der malerischen Darstellung einen unwirklichen, kulissenartigen Anstrich.

Zu den beliebten Motiven zählte die Teufelsbrücke, die seit Caspar Wolf (1735–1783) und Peter Birmann (1758–1844) immer wieder dargestellt wurde. Ihre Lage über der engen Schlucht mit der hohen, steil abfallenden Felswand und der aufschäumenden Reuss bot dem Romantiker eine willkommene Szenerie. Georg Anton Gangyner unterstrich die wilde Bewegtheit des Wassers durch eine dramatisch aufgeladene, atmosphärische Stimmung mit Lichtpartien und dunklen Wolkengefügen.

*Lachen, Ansicht vom See, mit Pfarrkirche, Sust, Schifflande, Beinhauskapelle, 1828, Öl/Lw. Slg. Kaspar Michel. 63 x 74 cm*





Von romantischer Idyllik erzählen eine Frühlings- und eine Herbstlandschaft, die von allseitigem Licht durchdrungen sind. Insbesondere der Brunnen im Walde lässt an Salomon Gessners idyllische Waldwinkel denken.



*Die Teufelsbrücke*, Juli 1829,  
Öl/Lw. Slg. C. Hug-Sponagel.  
73.5 x 54 cm



*Herbstlandschaft*, um 1829, Öl/  
Karton. Slg. C. Hug-Sponagel.  
37 x 27 cm

*Frühlingslandschaft*, 1829, Öl/  
Karton. Slg. C. Hug-Sponagel.  
37 x 27 cm





*Die Ankenwaage in Glarus, 1835, an dieser Stelle wurde 1837/1838 das Regierungsgebäude errichtet, «nach der Natur aufgenommen», Öl/Lw. Slg. M. Jenny, Schwanden. 46.5 x 62 cm*

*Ansicht alt Glarus, Das Regierungsgebäude, 1837/38 von Karl F. v. Ehrenberg (1806–1841) erbaut, abgebrannt 1861, u. die Hauptstrasse nach Süden mit Häusern der Abläsch, um 1840, Aquarell m. Weisshöhungen, Skizze zu Litho v. C. Märler. Slg. T. Sponagel. 22 x 30 cm*



*Ansicht Lachen, Beinhauskapelle u. Zürcherstrasse von Osten, m. Seerose, Restaurant Rosengarten u. «Gerbi», 1853, Aquarell u. Kreide. Slg. T. Sponagel. 22.8 x 31.3 cm*



*Chor und Hochaltar der Lachner Pfarrkirche, um 1860/70, Studie zu Ölgemälde Inneres der Pfarrkirche gegen Chor, Bleistift- und Tuschzeichnung. Slg. T. Sponagel. 24.2 x 19.7 cm*





Die Darstellungen von Glarus mit Ankenwaage und Regierungsgebäude, von Frauenfeld mit Schloss und von Lachen mit der Beinhauskapelle sind qualitativ, malerischer Grafik ähnlich und schildern in biedermeierlicher Detailtreue die Örtlichkeiten. Die Studie zum Lachner Hochaltar der Pfarrkirche besticht durch die detailgetreue Wiedergabe und die Hell-Dunkel-Kontraste. Mit Letzteren ist die Plastizität der skulpturalen Elemente meisterhaft eingefangen. Dekorativ wirken zudem die grisailleartigen Lachner Ansichten in Aquarell und Kreide. Äusserst reizvoll ist beispielsweise die Wiedergabe der Zürcherstrasse mit Beinhauskapelle auf brauntonigem Papier. Die Farben sind raffiniert auf den Grundton des Papiers abgestimmt und Weisshöhungen dynamisieren das Bild.





Die Ansicht von Schloss Arenenberg malte der Künstler flüchtiger und tauchte sie in ein leicht dunstiges Licht, welches die Konturen der Landschaft verwischt und die Architektur des Schlosses heraushebt. Nebelschwaden verbinden Landschaft und See, während ein kräftiger Schlagschatten auf der Längsseite des Schlosses die aufgehende Sonne markiert.

Als naturalistische Miniaturaufnahme gab er wiederum den Stall mit Tieren und Bauernfigur auf der Lachner Joferwiese wieder. Von dieser detaillierten Vordergrundszenarie wird der Betrachter sachte über einen malerischen Hintergrund zur lichten Himmelspartie geführt.



*Ansicht Frauenfeld mit Schloss und Schlosshügel, vor 1833, Öl/Lw. Slg. Bezirk March. 26.5 x 37 cm*



*Ansicht Schloss Arenenberg, 1850er-Jahre, Öl/Papier/Karton. Slg. Bezirk March. 23 x 38 cm*

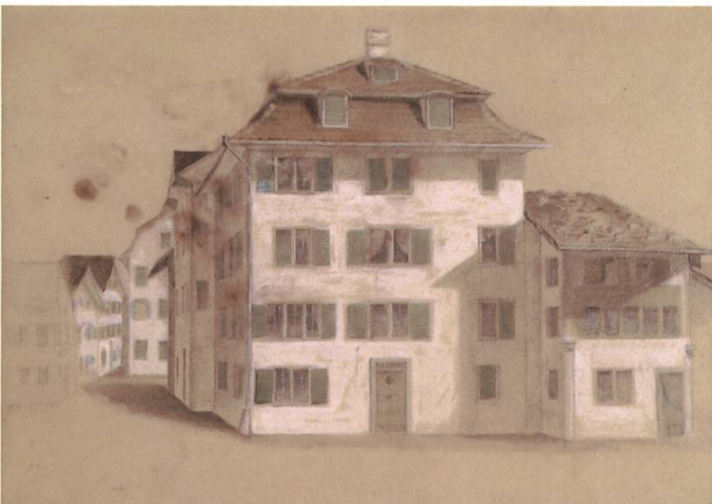
*Ansicht Lachen, Beinhauskapelle u. Zürcherstrasse von Osten mit Seerose, Restaurant Rosengarten und «Gerbi», 1853, Öl/Lw. Slg. W. Hüppin-Mitterbacher. 26 x 35 cm*



*Ansicht mit «Kühetränken» beim Stall Joferwiese bei Lachen mit Blick auf den Brügglistall und die Kapelle St. Johann, um 1850/60, Öl/Papier/Karton. Slg. Bezirk March. 32.5 x 46 cm*





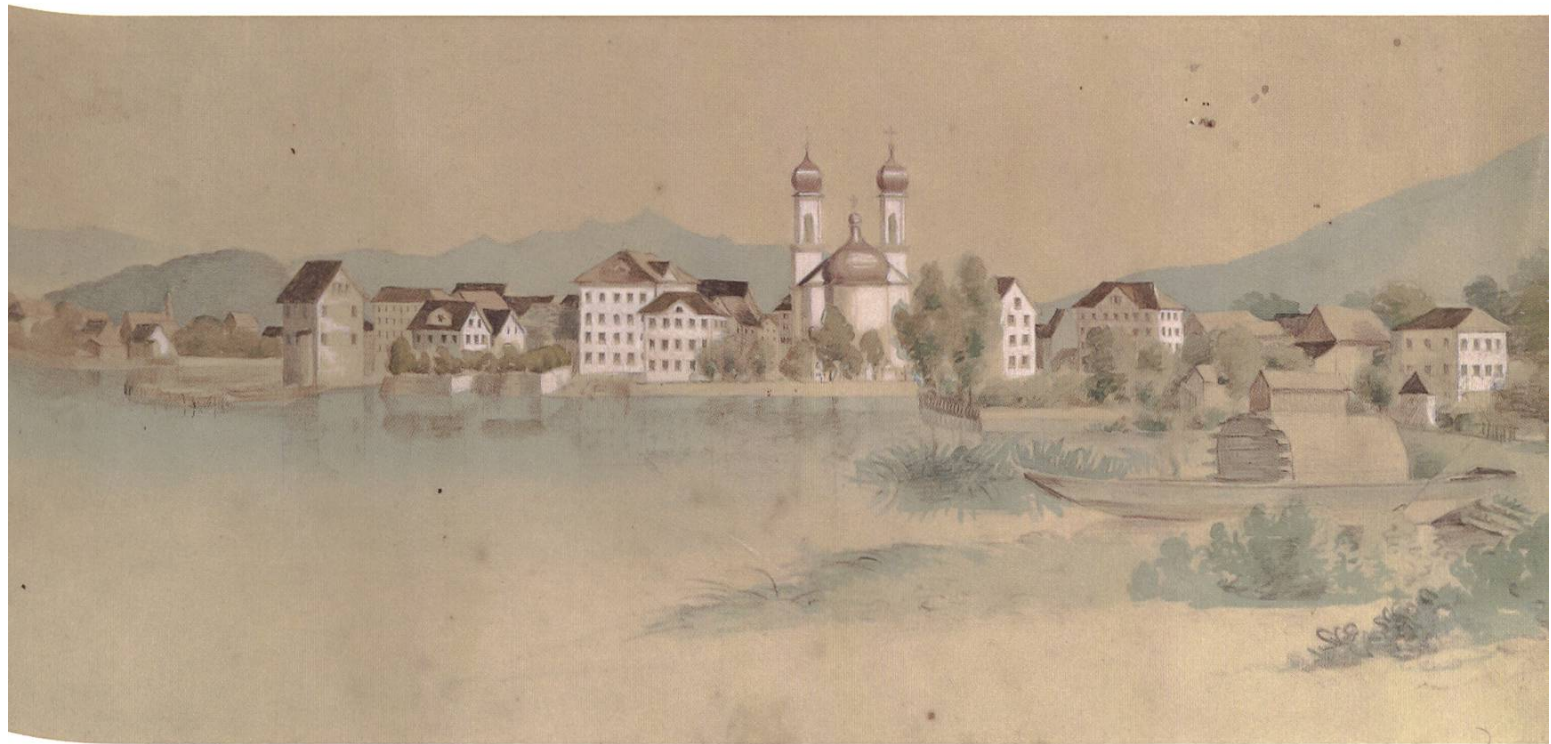


«Schloss Frauenfeld 1835»,  
 «G. A. Gangyner ad nat. fec.»,  
 «Lith. de J. Brodtmann».  
 Slg. Bezirk March. 22 x 20 cm

*Ansicht Frauenfeld mit der 1832  
 erbauten Walzenmühle an der  
 Murgschleife, undatiert, Öl/Lw.*  
 Slg. Bezirk March. 30 x 44.5 cm

*Lachen, Ansicht Kirchplatz mit  
 Haus Gangyner und Herrengasse  
 von Westen, um 1867, Aquarell  
 und Kreide.* Slg. T. Sponagel.  
 22.8 x 31.4 cm

Vordergrund und Tiefe sind einheitlicher verbunden und wirken natürlicher. Viele Einzelheiten des bäuerlichen Alltags sind im detaillierten, malerischen Lichtspiel wiedergegeben und erinnern an die ländlichen Bildmotive der Münchner Landschaftsmaler. So wandte sich Georg Anton Gangyner immer mehr von biedermeierlich bühnenartigen Wiedergaben einer naturalistischeren Abbildung zu.



*Lachen, Ansicht vom See mit Sust, Schulhaus, Pfarrhaus, Pfarrkirche  
u. Haus zur Seerose, 1866, Aquarell und Kreide. Slg. T. Sponagel.  
18.2 x 38 cm*





*Innenansicht der Pfarrkirche  
Hl. Kreuz in Lachen gegen  
Chor, 1860–1870, Öl/Lw.  
Slg. Dr. Paul Weibel. 55.5 x 47 cm*

**Umschlag hinten:**  
*Selbstbildnis des Georg Anton  
Gangyner (1807–1876),  
um 1846, Öl/Karton.  
Slg. T. Sponagel. 43.5 x 32.5 cm*



## Verwendete Literatur

A. Bucher, Georg Anton Gangyner, in: Die Sammlung, Glarner Kunstverein, Glarus 1995

Ernst Buss, Die Kunst im Glarnerland von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart, Festschrift des Kunstvereins Glarus zum Jubiläum seines 50-jährigen Bestandes 1870–1920, Glarus 1920

Jürg Davatz, Gemälde des Kunstmalers Georg Anton Gangyner von Lachen, in: Fridolin, Amtsblatt des Kantons Glarus, vom 17.10.1996

Otto Gentsch, 500 Jahre Kunst und Kunsthandwerk in der Landschaft March, Siebnen 1976

Historisches Lexikon der Schweiz, elektr. Version, Stichwort «Gangyner, Georg Anton» ([www.hls.ch](http://www.hls.ch))

Albert Jörger, Zum hundertsten Todestag des Lachner Malers Georg Anton Gangyner (1807–1876), in: Bote der March und Höfe, Nr. 295 vom 18.12.1976

Albert Jörger, 600 Jahre Genossame Lachen, Geschichte einer Allmeindgenossenschaft in der March, Lachen 2006

Albert Jörger, Zum 200. Geburtstag von Kunstmaler Georg Anton Gangyner (1807–1876), in: Zürichsee-Zeitung, March Höfe, vom 27.10.2007

Die Kunstdenkmäler des Kantons Schwyz, Band II, Basel 1989

Kaspar Michel, Georg Anton Gangyner (1807–1876), Kunstmaler, Musiker, Archivar, in: Marchringheft 43, Lachen 2002

March-Bote Nr. 102 vom 20.12.1876

Dieter Schwarz, Kunstmuseum Winterthur, Katalog der Gemälde und Skulpturen/I, Düsseldorf 2005

Corina Teichmann, Das Bürgertum im 19. Jh., Braunschweig 1992

Bernhard von Waldkirch, Idyllen in gesperrter Landschaft, Zeichnungen und Gouachen von Salomon Gessner (1730–1788), Zürich 2010

Siegfried Wichmann, Münchner Landschaftsmaler im 19. Jahrhundert: Meister, Schüler, Themen, München 1981

Hans-Peter Wipplinger, Von Engeln und Bengeln, 400 Jahre Kinder im Porträt, Kunsthalle Krems 2011



© Marchring April 2012  
www.marchring.ch